

Eine Randsportart gewinnt an Momentum

Disc Sports Club Tatonka Flawil/St.Gallen will 24 Jahre alten Disc Golf Parcours im Gründenmoos wiederbeleben

Von Selim Jung

Disc Golf wird in der Schweiz schon seit Mitte der 80er Jahre gespielt. In den letzten drei Jahren erlebte der Sport einen bemerkenswerten Aufschwung - vermutlich auch dank Corona.

Disc Golf Hoch konzentriert fasse ich den Zielkorb ins Auge. Ich nehme Mass, laufe an und werfe. Die Disc Golf Wurfscheibe gleitet einige Meter durch die Luft und landet geradewegs im Gebüsch. «Nicht so schlimm. Das kommt vor», ermuntert mich Tobias Fischer (48), Präsident des Disc Sports Club Tatonka Flawil/St.Gallen. Wir stehen auf der Sportanlage Gründenmoos und spielen eine Partie Disc Golf. Das heisst: Wir spielen Golf mit Frisbees. Es funktioniert genau wie richtiges Golf, nur das Spielmaterial unterscheidet sich. Gespielt wird mit sogenannten Wurfscheiben. «Es gibt Scheiben für längere Distanzen, solche für kurze Distanzen und Scheiben für Mitteldistanzen. Man kann es vergleichen mit den verschiedenen Schlägern beim Golfen», sagt Fischer. Ziel ist es, seine Scheibe mit möglichst wenigen Würfen vom Startpunkt in den metallenen Zielkorb zu werfen. Ich hole meine Wurfscheibe aus dem Gebüsch und spiele die Bahn zu Ende. Fischer benötigt drei Würfe, ich vier.

1991 gegründet

Tobias Fischer ist Gründungsmitglied des Disc Sports Club Tatonka. Der Verein, der 1991 gegründet wurde, konzentriert sich heute vor allem auf Disc Golf und gehört dem Schweizer Disc Golf Verband an. Ursprünglich wurde der Verein allerdings zu einem anderen Zweck ge-



Tobias Fischer, Präsident des Disc Sports Club Tatonka Flawil/St.Gallen, auf dem Disc Golf Parcours im Gründenmoos.

gründet, sagt Fischer: «Angefangen hat alles mit dem Ultimate Frisbee Gruppelturmier in Flawil, an dem ich Ende der 90er Jahre gemeinsam mit einigen Freunden teilnahm. Wir hatten so viel Spass an diesem Turnier, dass wir uns entschlossen, einen Ultimate Frisbee Verein zu gründen, damit wir an der Schweizer Meisterschaft teilnehmen konnten.» Fischer ist damals 16 Jahre alt und das jüngste Mitglied des Vereins. Bereits kurz nach der Gründung des Vereins spielen sie in der höchsten Stärkeklasse im Schweizer Ultimate in der Nationalliga A. «Darauf war ich damals schon stolz, auch wenn es die einzige Liga war, die es zu diesem Zeitpunkt gab. Wir stiegen auch sofort ab, als die Liga um die Nationalliga B erweitert wurde», sagt Fischer lachend. Disc Golf wurde im Disc Sports Club Tatonka dazumal nur sporadisch gespielt. Nur vereinzelt nahmen Mitglieder an Disc Golf Turnieren teil. Während der 2000er Jahre flachte das Engagement der Vereinsmitglieder stark ab. In der Folge ist der Verein für fast 15 Jahre inaktiv.

Rücksichtnahme gehört dazu

Die ersten drei Bahnen sind gespielt und ich merke, wie ich langsam treffsicherer werde. Die nächste Bahn ist eher kurz. Ich nehme den sogenannten «Putter» zur Hand, der für diese Distanz am besten geeignet ist. Wie beim Golfen werden auch beim Disc Golfen traditionell 18 Löcher gespielt, sofern die Anlage dies zulässt und die Bedingungen dafür gegeben sind. Heute gestaltet sich das eher schwierig. «Hier hat es zu viele Leute. Wir lassen diese Bahn aus», sagt Tobias Fischer. Das Wetter ist gut und die Sportplätze im Gründenmoos sind dementsprechend gut gefüllt. Etwas vom Ersten, dass einem beim Disc Golfen beigebracht wird, ist: Wenn es Leute zwischen der Abwurfstelle und dem Zielkorb hat, wird nicht gespielt. «Zu gefährlich», so Fischer. Da die meisten Bahnen des Parcours entlang der Spiel-, Hart- und Rasenplätze führen, müssen wir an diesem Nachmittag zahlreiche Körbe auslassen. Ich packe meinen Putter wieder ein und wir gehen zur nächsten freien Bahn.

Schon in den 80ern gespielt

Insgesamt gibt es zwölf Disc Golf Körbe auf der Anlage im Gründenmoos. Das war nicht immer so. In der Schweiz wird Disc Golf etwa seit Mitte der 80er Jahre gespielt. Damals entstanden in der Schweiz die ersten Disc Golf Parcours in Winterthur und Kreuzlingen. 1999 folgte mit der Anlage im Gründenmoos der erste Parcours im Kanton St.Gallen. Zuerst waren es gerade einmal sechs Körbe. In der Folge wurde der Kurs noch zweimal um drei Körbe erweitert. All diese Anlagen - diejenigen in Winterthur und Kreuzlingen, aber auch die in St.Gallen - wurden von der gleichen Person geplant und aufgebaut: Vom Schweizer Disc Golf Pionier Urs Handte (60). «Es gibt in der Schweiz kaum Anlagen, die nicht von mir geplant und erbaut wurden», erklärt Urs Handte. «In den 80er und 90er Jahren war ich einer der besten Disc Golfer Europas, nahm an internationalen Turnieren teil und half mit, den Sport in der Schweiz und Europa populär zu machen.» Im Zuge dessen bereiste er die ganze Schweiz, stets auf der Suche nach geeigneten Standorten für Disc Golf Anlagen. Nicht nur die Strecken überlegt er sich, auch die Körbe, die ein befreundeter Fahrzeugbauer für ihn herstellte, designte Handte und montierte diese jeweils auch gleich noch selbst.

Durch Corona belebt

In den 90er und Anfang der 2000er Jahren gewann Disc Golf in der Schweiz zunehmend an Popularität. An einzelnen Breitensportturnieren nahmen gar mehrere hundert Personen teil. Doch die Sportart blieb in seiner Nische stecken. In den letzten paar Jahren erlebte die Sportart allerdings einen regel-

rechten Boom. «Ich glaube, dass die Pandemie wesentlich dazu beigetragen hat, dass immer mehr Leute Disc Golf spielen. Die Leute hatten wohl das Bedürfnis, sich draussen zu bewegen und Disc Golf Anlagen waren in der Schweiz nicht gesperrt», sagt Handte. Auch der Disc Sports Club Tatonka wurde in dieser Zeit wiederbelebt - nach fast 15 Jahren Inaktivität. «Ich habe Disc Golf auf einer Finnlandreise wiederentdeckt. Zu meiner Überraschung fand ich dort in praktisch jedem Dorf einen gut ausgebauten Parcours. Zurück in der Schweiz, wollte ich nicht nur die Anlage im Gründenmoos wiederbeleben, sondern auch einen neuen Parcours in Flawil errichten. Einige Frisbeekollegen von früher waren sofort dabei», so Fischer. 2022 eröffnete der Verein den Parcours «Feld» in Flawil mit 18 Bahnen.

Boom kam unerwartet

Wir spielen den letzten Korb des Parcours. Es ist erst der sechste, den wir an diesem Nachmittag spielen. Der Spielstand ist ausgeglichen. «Das Schöne an diesem Sport ist auch die Geselligkeit. Man hat Zeit zu plaudern und ist dabei auch noch an der frischen Luft», sagt Fischer. Er freut sich darüber, dass Disc-Golf in der Schweiz immer populärer wird. Gerechnet hat er damit aber nicht: «Ich hätte nie gedacht, dass unser Verein wieder einmal erwachen wird und sogar neue Mitglieder gewinnen kann. Ich hoffe, das hält an.» Fischer wirft. Die Scheibe zieht mehr nach rechts als er wollte. Kann es sein? Ja, tatsächlich! Gelingt mir dieser nächste Wurf, werde ich die Partie gewinnen. «Klirr!» Die Scheibe schlägt in die Metallketten ein. «Gratuliere!», sagt Fischer und reicht mir die Hand.

Unterschriften bei Stadt eingereicht

Interessensgemeinschaft «Boppiwiese» lanciert Umzonungsinitiative

Vergangenen Donnerstag hat die Interessensgemeinschaft «Boppiwiese» die gesammelten Unterschriften für die Umzonungsinitiative «Tagesbetreuung Boppartshof JA - auf der Spielwiese NEIN!» im Rathaus der Stadt übergeben.

Umzonungsinitiative Die Tagesbetreuung Boppartshof braucht es. Da sind sich in der Stadt alle einig. Trotzdem sollten deswegen aber keine wertvollen und in der Stadt ohnehin selten Grünflächen verschwinden, findet das Initiativkomitee der Umzonungsinitiative. Donat Kuratli (45) vom Initiativkomitee sagt: «Wir wollen die Tagesbetreuung, aber nicht an diesem Standort. Seit 2020 sind wir mit dem Stadtrat im Austausch und hätten erwartet, dass man unserem Anliegen entgegenkommt. Doch die Stadt wollte nicht mehr über den Standort diskutieren. Das hat uns dazu bewegt, diese Initiative zu lancieren.»

1731 Unterschriften gesammelt

Die Wiese am Boppartshof ist eine von wenigen Grünflächen in den Quartieren Bruggen und Haggen und ein beliebter Quartiertreffpunkt für Jung und Alt. Die Wiese wird zudem von der Schule und diversen Vereinen genutzt. Das Komitee fordert daher, dass die Spielwiese, die im Zonenplan der Stadt aktuell der Zone für öffentliche Bau-



Die Interessensgemeinschaft «Boppiwiese» vor dem Rathaus St.Gallen.

ten zugeordnet ist, der Grünzone A zugeteilt wird. Im Quartier stösst die Initiative auf viel Zustimmung. Insgesamt konnte die Interessensgemeinschaft (IG) «Boppiwiese» 1731 Unterschriften sammeln. «Die Unterschriften, die hauptsächlich von Quartieranwohnern stammen, sind schnell zusammengekommen. Das ist für uns ein Zeichen, dass das Quartier hinter unserem Anliegen steht», sagt Susanne Gmünder Braun vom Initiativkomitee.

Nicht alle sind gleicher Meinung

Aus Sicht der IG gibt es mehrere Standorte, die für den Neubau der Tagesbetreuung besser geeignet wären als die Spielwiese Boppartshof. Kuratli sagt: «Wir finden, dass der Standort, an dem die Tagesbetreuung aktuell noch steht, am besten

für einen Neubau geeignet wäre. Dazu gab es sogar schon konkrete Vorschläge eines Architekten aus dem Quartier, die damals auch der Stadt präsentiert wurden. Auch der jetzige Standort des alten Pfadiheims wäre für uns eine denkbare Option.» Nicht alle im Quartier sind gegen einen Neubau auf der Spielwiese. Mehrere Quartierbewohner haben sich unter dem Namen «Zukunft Boppi» zusammengeschlossen, um gegen die Umzonungsinitiative vorzugehen (Siehe Artikel nebenan). Kommt die Umzonungsinitiative durch, wird der Neubau weiter verzögert. «Wir wollen nicht, dass das Quartier wegen dieser Angelegenheit gespalten wird. Uns ist es sehr wichtig, eine Lösung zu finden, mit der alle einverstanden sind», so Gmünder Braun.

Widerstand gegen Umzonungsinitiative

Bedürfnis nach Tagesbetreuung ist akut, sagen die Gegner

Nachdem die Unterschriftensammlung für die Umzonungsinitiative bei der Stadt eingereicht wurde, reagieren nun die Gegner. Die Gruppe «Zukunft Boppi» will verhindern, dass sich das Projekt weiter verzögert.

Umzonungsinitiative

Seit dem 1. Juni verschafft sich eine Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers Bruggen unter dem Namen «Zukunft Boppi» in der Öffentlichkeit Gehör. Sie befürwortet das städtische Vorhaben, die Tagesbetreuung Boppartshof auf der «Boppiwiese» zu errichten. Die Gruppe argumentiert, dass das Wohl der Kinder, die Anforderungen des Schulbetriebs und die fortschrittliche Entwicklung des Quartiers höher gewichtet werden sollten als die Erhaltung eines Viertels der Spielwiese. Das Bedürfnis nach einer Tagesbetreuung im Quartier sei gross und akut, weshalb die Gruppe eine Verzögerung des Neubaus, die mit der Annahme der Umzonungsinitiative eintreten würde, unbedingt verhindern möchte.

Befürworter umgestimmt

«Zukunft Boppi» hat aus diesem Grund eine Webseite erstellt, die breit über das Tagesbetreuungsprojekt und die damit verbundenen Ge-

staltung des Schulhausareals informiert. «In vielen Gesprächen im Quartier haben wir gemerkt, dass nach der über zweijährigen Kampagne der Interessensgemeinschaft «Boppiwiese» eine Aufklärung über den aktuellen Stand des Projekts und die damit verbundenen Chancen sehr wichtig ist», sagt Bettina Rutz, Gründungsmitglied von «Zukunft Boppi» und Quartierbewohnerin. «Wir haben diverse Quartierbewohnerinnen und -Bewohner davon überzeugen können, dass die Initiative der IG zu Stillstand und nicht zu Fortschritt im Quartier führt. Darunter waren auch Personen, die vorher skeptisch gegenüber dem Projekt der Stadt eingestellt waren oder sogar die Initiative unterschrieben haben», so Rutz.

Signal an den Stadtrat

Auf der Webseite hätten sich seit ihrer Aufschaltung bereits 150 Personen mit ihrem Namen eingetragen und zeigen damit öffentlich ihre Unterstützung für die Gruppe «Zukunft Boppi». «Wir freuen uns sehr über die wachsende Anzahl von Menschen aus dem Quartier, die uns mit ihrem Namen unterstützen. Wir möchten damit auch ein Signal an den Stadtrat und das Stadtparlament senden, trotz Initiative den eingeschlagenen Kurs zu halten», sagt Gründungsmitglied Ivo Liechti.